

Die Zeugen der Vergangenheit

Folgender Artikel ist ein Auszug eines Beitrages von Dorfchronist Ing. Hans Oberthanner in der Zeitschrift „Tiroler Chronist“ aus dem Jahr 1984, der aufzeigt, mit welcher Liebe zu unserem Dorf immer wieder viele Idealistinnen und Idealisten in unserem Dorf bereit sind, einen wesentlichen Beitrag für eine funktionierende Dorfgemeinschaft zu leisten. Die Fotos stammen ebenfalls von Hans Oberthanner.

Wie man In Inzing das Gedenkjahr „175 Jahre Tiroler Freiheitskampf“ feierte:

Bereits im Jänner dieses Jahres (1984) lud die Gemeinde Inzing die Mitglieder des Kultur Ausschusses, der Erwachsenenenschule und den Dorfchronisten zu einer ersten Aussprache ein. Dabei gelang es bereits an zwei Abenden, ein dem Gedenkjahr entsprechendes, würdiges Programm zu erstellen, das unter anderem folgende Aktivitäten in unserer Gemeinde vorsieht:

- a) Eine Ausstellung "Die Zeugen der Vergangenheit",**
- b) Einweihung eines Kalvarienberges und Kreuzes am neuen Damm des Rückhaltebeckens,**
- c) Spatenstich zum Bau eines neuen Altersheimes mit anschließendem Dorffest,**
- d) DIA-Vortrag über eine Bergbesteigung im Himalaya,**
- e) Errichtung von zwei Kinderspielplätzen,**
- f) Ausbau des neuen Schützenheimes in der Hauptschule,**
- g) Ausstellung über den Inzinger Portraitmaler Prof. Josef Schretter,**
- h) Abschlußfeier zur Verbauung des Enterbaches.**

Es war uns allen von vorneherein klar, dass das vorgesehene Programm nur in gemeinschaftlicher Arbeit aller Vereine des Dorfes mit ihren Mitgliedern und allen Idealisten und freiwilligen Helfern erfolgreich abgewickelt werden kann. Schon im März begannen Mitglieder der Erwachsenenenschule unter der Leitung von Ing. Hermann Thurnbichler und der Dorfchronist mit den Vorbereitungen zur Ausstellung "Die Zeugen der Vergangenheit", die den Reigen der Veranstaltungen zu diesem Gedenkjahr eröffnen sollte. Sie sollte eine stolze Bilanz der geistigen und kulturellen Werte in unserem Dorf in Gegenwart und Vergangenheit vermitteln.

In wochenlanger Arbeit suchte man Bauernhöfe und Handwerker auf und durchstöberte viele Schuppen und Dachböden und es gelang erfreulicherweise sehr bald, das zur Ausstellung notwendige Material zusammenzutragen. Dabei war es für uns eine große Überraschung, dass in unserer vom "Wegwerfdenken" beherrschten Zeit doch noch so viel wertvolles Kulturgut vorhanden war. Ja, es mussten sogar viele von den Besitzern selbst mit Begeisterung herbeigebrachte Leihgaben leider zurückgewiesen werden, da sogar der große Saal des Gasthofes Wanner sie beim besten Willen nicht mehr aufnehmen konnte. Inzwischen wählte ich als Dorfchronist aus der in sieben Jahren erarbeiteten Bildchronik die zum Thema der Ausstellung passenden rund 500 Bilder aus. Diese sollten einen Querschnitt der Geschichte des Dorfes und seiner kulturellen, geistigen und wirtschaftlichen Werte vermitteln und gleichzeitig die rund 400 gesammelten Gegenstände bäuerlicher und handwerklicher Kultur, sowie praktische Dinge und Geräte des täglichen Gebrauchs sinnvoll ergänzen.

So gelang es dann in zäher, ausdauernder Kleinarbeit, das gesamte Bild- und Ausstellungsmaterial in guten Einklang und Beziehung zueinander zu bringen. Die "Zurschaustellung" der Gegenstände und Bilder gelang unter Beiziehung des einheimischen Dekorateurs Rüdiger Coreth gemeinsam mit Frau Luise Schärmer aus unserem 8-köpfigen Arbeitsteam in vorzüglicher Weise. In der Mitte des Saales wurden die Geräte und Werkzeuge bäuerlicher und

handwerklicher Kultur auf einem Podium erhöht zur Schau gestellt, die Küchen und anderen - wirtschaftlichen Geräte auf Tischen. Die Fotos und restlichen Geräte und Werkzeuge an den Seitenwänden, während die wertvollen Kunst- und Schmuckgegenstände, sowie Bücher und Urkunden in, von der Tiroler Handelskammer dankenswerterweise zur Verfügung gestellten Vitrinen an der lichterhellten Fensterseite untergebracht wurden. Die Südseite des Saales schmückte sinnvoll ein zwei Schützenfahnen flankiertes Andreas-Hofer-Bild. Leiterwagen, Pflüge und andere größere landwirtschaftliche Geräte und Fahrzeuge standen im Obstgarten vor dem Ausstellungsraum und gaben neben wehenden Fahnen dem Ausstellungsort ein ländlich-festliches Gepräge. Mehrere, dem Sinn der Ausstellung entsprechende Transparente ergänzten im Ausstellungsraum das Gesamtbild der Ausstellung unter anderem mit den Worten:

"Die Erinnerung ist das einzige Paradies auf Erden, aus dem man nicht vertrieben werden kann!"

Um diese schöne Ausstellung auch einem breiteren Publikum und volkskundlich Interessierten bekannt zu machen, hatte man das ORF-Landesstudio Tirol zu einer Höraufnahme eingeladen, die Herr Ernst Griesser von Radio Tirol in seiner bekannt volkstümlichen und gemütlichen Art bewerkstelligte. Diese Sendung wurde am Samstag, den 5. Mai unter Beiziehung von Bandaufnahmen der Musikkapelle Inzing, des Männergesangsvereins Friedrichslinde und der Familie Beiler aus Inzing ausgestrahlt und fand großes Echo, vor allem bei der Inzinger Bevölkerung.